

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

6. Der Gewerbebetrieb der Gesindevermieter und Stellenvermittler in
Baden 1902-1907

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

Der Gesamtaufwand für die öffentlichen Volksschulen in Baden ist von rund 11 Millionen Mark im Jahr 1900 auf rund 16 Millionen Mark im Jahr 1906, also um 5 Millionen Mark, d. i. 45,0% (gegen 24,1% im Reich), der aus Staatsmitteln gedeckte Anteil von 2 396 000 *M.* auf 4 472 000 *M.*, somit um 2 076 000 *M.*, d. i. 86,8% (gegen 22,2% im Reich) gestiegen. Im Jahr 1906 betrug der aus Staatsmitteln gedeckte Anteil an den Gesamtaufwendungen für Baden 27,9% und für das Reich im ganzen 28,7%.

Entsprechend sind auch die auf einen Schüler entfallenden Gesamtkosten von 40 *M.* auf 52 *M.* (im Reich von 47 auf 54, in Preußen von 48 auf 53, in Bayern von 46 auf 55, in Württemberg von 42 auf 50 *M.*) gestiegen. Die höchsten Ausgaben für einen Schüler hatte Berlin mit 95 *M.* nach der ersten, mit 99 *M.* nach der zweiten Erhebung, die geringsten nach der ersten Erhebung Lippe (25 *M.*) und nach der zweiten Schaumburg-Lippe (35 *M.*); in Lippe ist in dem genannten Zeitraum der Aufwand von 25 auf 42 *M.*, in Schaumburg-Lippe von 28 auf 35 *M.* gestiegen.

Privatschulen mit Volksschulziel sind im Jahr 1906 in Baden 7 (gegen 5 im Jahr 1901) zu verzeichnen; die Schülerzahl ist von 775 im Jahr 1900 auf 707 im Jahr 1906 zurückgegangen; im Reich im ganzen ist die Zahl der Privatschulen mit Volksschulziel um 29 geringer geworden, die Schülerzahl aber hat um 766 zugenommen.

Insgesamt wurden nach der Erhebung vom Jahr 1906 in Baden 1695 Volksschulen von 309 591 Schülern besucht. Die Zahl der in schulpflichtigem Alter zwischen 6 und 14 Jahren stehenden Kinder betrug nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905: 335 386. Es wurden daher in Baden 92,3% aller in schulpflichtigem Alter stehenden Kinder (gegen rund 94% im Reich) in Volksschulen unterrichtet.

5. Der Badische Gastwirteverband im Jahr 1907.

Der Badische Gastwirteverband, Sitz Karlsruhe, ist Unterverband des Bundes Deutscher Gastwirte mit dem Sitz in Leipzig und durch diese Verbandszugehörigkeit seit 1907 gleichzeitig Mitglied des Reichsverbands, Sitz in Berlin.

Ende des Berichtsjahrs gehörten ihm 45 Bezirksvereine mit zusammen 3578 Mitgliedern an.

Die Mitglieder des Badischen Gastwirteverbands und deren Verwandte sind berechtigt zum Beitritt in die 1893 unter der Bezeichnung „Sterbekasse des Süddeutschen Gastwirteverbands“ errichtete und im Jahr 1895 unter dem Namen „Sterbekasse des Bundes Deutscher Gastwirte“ erweiterte Bundessterbekasse auf Gegenseitigkeit mit dem Sitz in Darmstadt. Auf Schluß des Jahres 1907 waren an der Bundessterbekasse 1054 Mitglieder des badischen Verbands aus 37 Bezirksvereinen beteiligt; außerdem waren noch 11 an verschiedenen badischen Orten wohnhafte Mitglieder des Bundes, welche dem badischen Verbands nicht angehörten, Mitglieder dieser Kasse. Von den an die Bundessterbekasse angeschlossenen Mitgliedern des badischen Verbands wurden im Laufe des Jahres 1907 zusammen 47 350 *M.* an Beiträgen zur Sterbekasse abgeführt; zur Auszahlung gelangten dagegen insgesamt 20 492 *M.* Sterbegelder für 19 Todesfälle im badischen Verband. Der Sterbekassebeitrag der nicht dem Landesverband angehörigen 11 badischen Mitglieder der Bundessterbekasse belief sich auf zusammen 525 *M.*, demgegenüber 1 Todesfall mit einem Sterbegeld von 1000 *M.* zur Begleichung gelang.

Nach Ablauf des Jahres 1907 haben sich inzwischen noch die beiden im Frühjahr 1908 neugegründeten Wirtevereine für den Bezirk Eppingen (50 Mitglieder) und für Wiesloch und Umgegend (60 Mitglieder) dem badischen Verband angeschlossen.

6. Der Gewerbebetrieb der Gesindevermieter und Stellenvermittler in Baden 1902—1907.

Um die Kenntnis von Angebot und Nachfrage auf dem Gebiete des Arbeitsmarkts zum Nutzen des Arbeitsnachweises zu erweitern, ferner um eine wirksamere Kontrolle des Gewerbebetriebs der Gesindevermieter und Stellenvermittler zu ermöglichen, beauftragte das Ministerium des Innern durch Runderlaß vom 18. Oktober 1902 die Großh. Bezirksämter, von den einzelnen Gewerbebetreibenden der gedachten Art alljährlich einen Nachweis darüber zu erheben, wie groß die Zahl der stellesuchenden Personen, der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) und die der vermittelten Stellen gewesen ist. Die Feststellungen erfolgten erstmals für das Jahr 1902 und seitdem in gleicher Weise durch die Großh. Bezirksämter unter Mitwirkung der Gesindevermieter und

Stellenvermittler aus deren Geschäftsbüchern, und zwar behufs Vergleichbarkeit mit den regelmäßigen statistischen Veröffentlichungen der im Großherzogtum bestehenden öffentlichen Arbeitsnachweise nach gewissen wichtigen Berufsarten für das männliche und weibliche Personal getrennt. Abschriften dieser Auszüge sind jeweils bis 1. Februar des folgenden Jahres dem Ministerium des Innern vorzulegen und gelangen dann zur Prüfung, Berichtigung und weiteren Verwertung an das Großh. Statistische Landesamt.

Nach den Zusammenstellungen aus diesen Nachweisungen ergibt sich, daß an gewerbsmäßigen Gesindevermietern und Stellenvermittlern im Lande vorhanden waren

im Jahr	nur für männl. Personal	nur für weibl. Personal	für männl. u. weibl.	überhaupt
1902	5	105	63	173
1903	9	104	74	187
1904	11	123	67	201
1905	14	131	74	219
1906	18	138	65	221
1907	19	120	70	209

Während von 1902 bis 1906 einschließlich von Jahr zu Jahr eine Zunahme der gewerbsmäßigen Stellenvermittlungseinrichtungen stattgefunden hat, ist für 1907 erstmals ein geringer Rückgang eingetreten, und zwar auffälligerweise gerade bei den Betrieben, die weibliches Personal vermitteln.

Entsprechend dieser Entwicklung hat sich die Geschäftstätigkeit der gewerbsmäßigen Gesindevermieter und Stellenvermittler in den 6 Berichtsjahren wie folgt gestaltet:

Es betrug

die Zahl der stellesuchenden Personen

im Jahr	männl.	weibl.	zusammen
1902	4 337	24 391	28 728
1903	6 232	28 211	34 443
1904	6 183	28 324	34 507
1905	6 211	28 692	34 903
1906	7 168	30 886	38 054
1907	6 285	31 125	37 410

die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)

im Jahr	männl.	weibl.	zusammen
1902	3 320	24 156	27 476
1903	6 443	28 721	35 164
1904	4 790	31 542	36 332
1905	6 193	34 206	40 399
1906	5 867	37 187	43 054
1907	5 539	37 268	42 807

die Zahl der vermittelten Stellen

im Jahr	für männl. Personen	für weibl. Personen	überhaupt für
1902	2 583	17 674	20 257
1903	3 515	17 558	21 073
1904	3 666	18 234	21 900
1905	4 361	21 564	25 925
1906	4 544	21 442	25 986
1907	3 975	20 857	24 832

Obwohl das Netz der öffentlichen Arbeitsnachweise in Baden seit Jahren sich immer enger gestaltet — es bestehen z. Bt. 16 im Lande gegen 15 in 1907 und 13 im Jahr 1902 — und deren Tätigkeit infolge der Bervollkommnung ihrer Organisation und reichlichen Unterstützung durch Staat, Kreise und Gemeinden, sowie ihrer immer stärkeren Benützung von Arbeitgebern und Arbeitern, Herrschaften und Diensthöfen erfreulicherweise an Umfang immer mehr zunimmt, hat sich die Gesamtzahl der mit Hilfe der privaten Vermittlungseinrichtungen Stellungsuchenden von 1902 bis einschließlich 1906 um mehr als 9000 oder 32,5% vermehrt; die Zahl der bei diesen gewerbs-

mäßigen Stellenvermittlern und Gefindevermietern gemeldeten offenen Stellen ist im gleichen Zeitraum um nahezu 16 000 oder 56,7 %, die der vermittelten Stellen um rund 5 700 oder 28,3 % gestiegen. Das Jahr 1907 brachte nicht nur hinsichtlich der Zahl der Betriebe, sondern auch in Bezug auf die Geschäftstätigkeit der gewerbmäßigen Stellenvermittlung einen kleinen Rückgang, von dem allerdings fast nur die Einrichtungen für männliches Personal getroffen wurden.

Es ist hauptsächlich das weibliche Personal — dasselbe macht in der ganzen 6 jährigen Berichtszeit mehr als vier Fünftel aller Kunden der gewerbmäßigen Stellenvermittler aus —, das noch vorwiegend auf diesem Wege in neue Stellungen gelangt, und zwar zum großen Teil deswegen, weil die Herrschaften sich noch immer nicht daran gewöhnen mögen, die öffentlichen Arbeitsnachweise und gemeinnützigen Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen (Marienhäuser, Marthahäuser usw.) in Anspruch zu nehmen. Die nachstehende Übersicht, in der die Stellensuchenden nach den wichtigeren Berufsarten ausgeschieden sind, zeigt, daß beim weiblichen Geschlecht insbesondere die häuslichen Dienstboten mit 53,3 % sowie das Wirtschaftspersonal mit 40,8 % in Betracht kommen, während bei den Männern auch das Wirtschaftspersonal mit 39,7 %, dann aber — abgesehen von der Sammelgruppe der „Sonstigen“ — das ungelernete Geschäftspersonal (Ausläufer, Hausburtschen, Packer usw.) mit 19,0 % am stärksten vertreten ist.

Geschlecht und Berufsarten der Stellensuchenden.	1902	1903	1904	1905	1906	1907
Männliches Personal:						
Ausläufer, Hausburtschen, Hausdiener, Packer usw.	332	1 106	1 408	1 018	1 356	1 080
Fuhrknechte, Kutscher usw.	253	456	389	382	985	201
Kellner, Zapfburtschen, Köche usw.	2 081	2 081	1 853	2 837	2 830	2 769
Sonstige	1 071	2 589	2 533	1 974	1 997	2 235
Weibliches Personal:						
Landwirtschaftliche Dienstboten	171	114	76	57	85	49
Fabrik- und gewerbliche Arbeiterinnen	—	13	28	9	28	19
Wirtschaftspersonal (Kellnerinnen, Köch- innen usw.)	8 984	10 331	12 290	12 471	12 386	13 519
Putz-, Wasch- und Lauffrauen	42	230	297	152	1 206	2 398
Häusliche Dienstboten	14 768	15 912	15 156	15 198	16 214	14 264
Ladnerinnen, Buchhalterinnen usw.	140	1 309	179	498	447	373
Sonstige	286	302	298	312	520	503

7. Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen im 1. Halbjahr 1908.

Im Großherzogtum Baden sind im 1. Halbjahr 1908 beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen im ganzen 23 schädigende Ereignisse festgestellt worden.

Die meisten Unfälle entfallen auf die beiden Sommermonate Mai (7) und Juni (8), während im Januar nur 1 Unfall, im Februar und April je 2 und im März 3 Unfälle festgestellt worden sind.

Im Amtsbezirk Heidelberg wurden im 1. Halbjahr ds. Js. insgesamt 4, im Amtsbezirk Mannheim 3, in Konstanz und Karlsruhe je 2 Unfälle, in Meßkirch, Freiburg, Staufeu, Müllheim, Oberkirch, Achern, Baden, Bühl, Rastatt, Schwetzingen, Weinheim und Wiesloch je 1 Unfall ermittelt. In 37 Amtsbezirken wurden keine Unfälle festgestellt.

An den Unfällen waren 4 Motorräder und 20 Wagen beteiligt; sämtliche Fahrzeuge dienten dem Personenverkehr und zwar wurden 15 derselben für Vergnügungs- und Sportzwecke benutzt, 1 weiterer anscheinend für denselben Zweck. Unter den 23 Fahrzeugen befanden sich 20 inländische und 3 ausländische.

Bei 22 Unfällen konnten die Besitzer der Fahrzeuge ermittelt werden, in 1 Fall hat sich der Führer der Feststellung durch die Flucht zu entziehen versucht.